

**Zeitschrift:** Schweizer Spiegel  
**Herausgeber:** Guggenbühl und Huber  
**Band:** 2 (1926-1927)  
**Heft:** 4

**Rubrik:** Probleme des Lebens : ein moderner Briefkasten

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

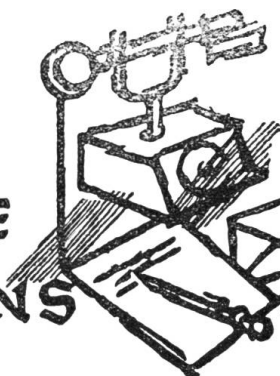
### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 12.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# PROBLEME DES LEBENS



# EIN MODERNER BRIEFKASTEN

*In unserm Briefkasten werden alle die Fragen, die sich jedem Menschen gelegentlich stellen und die man seine Freunde entweder nicht fragen kann oder nicht fragen will, von unsern Briefkastenredaktoren gewissenhaft und ernst beantwortet. Wir beantworten alle Fragen schriftlich. Nur diejenigen Fragen und Antworten, die auf allgemeines Interesse Anspruch haben, werden veröffentlicht. Alle Auskünfte, auch die ausführlichsten, sind absolut unentgeltlich.*

Schlechter Kaffee. Wissen Sie, was ich mich schon oft gefragt habe, seit ich wieder in der Schweiz wohne: Warum trinkt man eigentlich bei uns so schlechten Kaffee, auf jeden Fall so schwachen Kaffee? Man weiss gar nicht, was man hat. Wie ganz anders schmeckt doch der Noir in Italien oder in Frankreich. Da ist der schwarze Kaffee an Kraft der reinste Likör.

Ich muss berufshalber oft ins Café, gelegentlich drei-, viermal im Tag. Bier trinke ich nicht gern, wenigstens im Winter nicht; Tee mag ich nicht, wenn ich nicht krank bin. Aber im Tag vier so kraftlose Kaffeewasser zu trinken ist für mich keine kleine Prüfung. Was hindert uns denn daran, den gleich aro-

omatischen kräftigen Kaffee wie in den romanischen Ländern zu trinken?

B. R. in Z.

A n t w o r t. Der Kirsch und die Milch, d. h. unsere Gewohnheit, den Kaffee nicht rein zu trinken, sondern mit Milch oder Kirsch zu vermischen. Diese Gewohnheit hat unsern Geschmack für das reine Kaffeearoma abgestumpft. Eine Brühe, die rein ungeniessbar wäre, ist mit Milch oder Kirsch immerhin noch zu ertragen. Wir, die Ausnahmen, die den reinen Kaffee trinken wollen, werden von der Uebermacht der Kaffee-Creme- und Kaffee-Kirschtrinker majorisiert.

Aber ist es Ihnen nicht aufgefallen, dass gerade in den letzten Jahren in dieser Beziehung wenigstens in den Cafés und Restaurants eine Wandlung zum Bessern vor sich gegangen ist? Wenn Sie hie und da die Wirtezeitung lesen würden, was Sie wahrscheinlich nicht tun, so hätten Sie feststellen können, dass die Verbandsleitung der schweizerischen Wirte einen geradezu heroischen Kampf gegen den schlechten Kaffee führt. An uns, dem Publikum ist es, sie in diesem Kampfe zu unterstützen.

Reklamieren Sie jedesmal, wenn Sie schlechten Kaffee bekommen! Ein Wirt, der auch nur ein Dutzend solcher Reklama-

Gegen spröde  
Haut:

# NIVEA-CREME

wirkt sofort  
gibt sammetweichen Teint

Überall erhältlich. Gr. Tuben Fr. 2.-, kl. Tuben Fr. 1.-



## Der solide, saugkräftige **Schweizer Staubsauger**

**Zwei Jahre Garantie**  
**Zahlreiche Referenzen aus**  
**allen Gegenden der Schweiz**  
**Vorführung unverbindlich**  
**in Ihrer Wohnung**

**RUDOLF SCHMIDLIN & C<sup>ie</sup>**  
**FABRIK FÜR ELEKTRISCHE SPEZIALAPPARATE**  
**SISSACH**

Vertretungen in allen Städten

## *AUS DEM INHALT DER LETZTEN NUMMER*

### **Die Prüfung nach dem Examen.**

Von \*.\*. Illustriert von Walter Guggenbühl.

### **Armer kleiner Herr Swedja.**

Eine Novelle von Anna Legler. Illustriert von Niklaus Stöcklin.

### **Das Geld liegt auf der Strasse.**

Von C. Wälle. Illustriert von Hans Schaad.

### **Betrachtungen eines Junggesellen am Weihnachtsabend.**

Von \*.\*. Illustriert von Fritz Traffelet.

### **Genug ist nicht genug. Gegen die vereinfachte Weihnacht.** Von Helen Guggenbühl.

### **Verwerten Sie Ihre Phantasie und Ihre alten Kleider.** Von unserer Modekorrespondentin, Georgette Hämig.

*und vieles andere mehr.*

mationen erhält, wird bald Abhilfe schaffen. Auch für den Kaffee stimmt es, dass der Lieferant die Ware liefert, die man von ihm verlangt. Der eigentliche Schuldige am schlechten Kaffee ist nicht derjenige, der ihn ausschenkt, sondern derjenige, der ihn trinkt.

**Saure Feste.** Ich habe in meine Ehen, wie mir scheint, guten Vorsatz mitgebracht, jeden Samstagnachmittag und Sonntag einen Ausflug zu machen, wenn es nur irgendwie angeht. Natürlich, ich habe diese Week-end-Gewohnheit aus England mit herübergebracht; aber ist sie darum weniger gut? Ich stosse jedoch schon bei meiner Frau damit immer mehr auf Widerstand. Sie weigert sich natürlich nicht gerade, mitzugehen; aber bald scheint ihr das Wetter doch nicht sicher genug, bald hat sie noch eine Freundin, die sie doch auch wieder einmal besuchen sollte, oder irgend etwas anderes. Mit einem Wort, es kommt mir vor, sie würde meistens lieber zu Hause bleiben. Auch in meinem Bekanntenkreis findet mein Beispiel gar keine Nachahmung, obschon ich es an Propaganda nicht fehlen lasse. Ist das nicht ausserordentlich schade? Wieviel frischer und freudiger geht man doch wieder an sein Tageswerk, wenn man wenigstens über den Sonntag wieder eine andere Luft geatmet hat!

**Antwort.** Es scheint, dass wir Schweizer in unserm ganzen Leben jenen Leuten gleichen, die sich abends gähnend auf unbequemen Stühlen drehen, nur weil sie zu müde sind, ins Bett zu gehen. Es ist eine merkwürdige Eigenschaft von uns, dass wir zu bequem sind, es uns wirklich bequem zu machen. Auch Bequemlichkeit kommt eben nicht von selbst, sondern braucht eine kleine Anstrengung. Es macht aber gerade die Lebenskunst der Engländer und Amerikaner aus, dass sie diese kleine Anstrengung nicht scheuen, d. h. dass sie auch ihre Vergnügen vernünftig organisieren.

Wie manche Frau quält sich und die Familie den ganzen Sonntag, nur weil sie sich nicht aufraffen kann, die Schuhe und die Kinder anzuziehen und hinauf in den Wald zu fahren oder an einen kleinen See oder irgendwohin.

Man beneidet die Engländer um ihr Week-end und denkt: Dort sind eben andere Verhältnisse, und die Leute haben grössere Einkommen und können sich das leisten

usw. Week-end aber ist nichts anderes, als eine Einstellung, der resolute Wille, sich die freie Zeit wirklich so angenehm wie möglich zu machen. Dass man dann häufig auch fortgeht, ist nur eine Folge dieser Einstellung. Wenn der Mann am Samstag um  $\frac{1}{2}$  1 Uhr aus dem Bureau kommt, dann sollte er sich sagen: «So, jetzt ist Schluss, jetzt habe ich Ferien», auch wenn diese Ferien nur anderthalb Tage dauern. Er sollte ein Bad nehmen, sich von Kopf bis zu Fuss frisch anziehen und um 2 Uhr seine Ferien beginnen. Aber aus Gleichgültigkeit oder Tradition verbringen unsere Männer noch den ganzen Samstagnachmittag und Abend in den Arbeitskleidern und in der Arbeitsstimmung. Das Week-end fängt deshalb für sie eigentlich erst am Sonntagmorgen an.

Die Furcht, 10 Minuten lang vor der Kasse zu stehen, soll einem nicht abhalten, in den Zirkus zu gehen, eine halbstündige Eisenbahnfahrt nicht, aufs Land zu fahren, die Möglichkeit eines Gewitters nicht, in den Wald zu gehen.

Provinz. Wir wohnen seit zwei Jahren in C. Je länger wir hier sind, desto mehr empfinden wir die lähmende Luft eines Provinzstädtchens auf unsere Gemütsverfassung. Insbesondere leid tut mir meine Frau, die vor ihrer Verheiratung an ein reges, geistiges Leben gewöhnt war. In diesem Neste wird einem aber auch wirklich gar nichts geboten. Die wenigen Konzerte und Vorträge, die es im Laufe eines Winters gibt, sind erstens meistens von Grössen dritten Grades veranstaltet, und zu allem Elend noch so schlecht besucht, dass man schon von der gähnenden Leere des Saales so bedrückt wird, dass einem die ganze festliche Stimmung vergeht. Meine Frau hat nun die Absicht, zu versuchen, eine kleine Gesellschaft von Damen und Herren zu bilden, um etwas geistiges Leben in das Städtchen zu bringen. Ich rate ihr aber dringend ab, denn ich bin überzeugt, dass sie sich und uns durch ihre Reformbestrebungen das Leben verbittert, ohne wirklich etwas auszurichten; denn ich sage mir, wenn die Leute hier wirklich das Bedürfnis nach einer solchen Gesellschaft hätten, diese Gesellschaft gewiss auch schon vor uns gegründet worden wäre. Habe ich nicht recht?

S. T. in Ch.

## Ein erstrebenswertes Ziel ist eine tadellose Gesundheit

Nur wer sie besitzt, ist ein Erfolgsmensch im Leben; alle Vorteile erschliessen sich ihm; keine Lebensfreude ist ihm versagt. Nehmen Sie jeden Tag vor den Mahlzeiten ein Gläschen oder 1—3 Tabletten

# Elchina

Elixir oder Tabletten

denn dieses  
vorzügliche  
Stärkungsmittel  
und  
Nervennährpräparat  
verschafft und erhält die  
Gesundheit

Orig.-Pack. 3.75, sehr vorteilh. Orig.-Doppel-Pack.  
6.25 in den Apotheken

Schutz vor  
**GRIPPE**  
durch

S

**ansilla**  
GURGELWASSER

Wirkt  
abdüchtend &  
desinfizierend  
auf Mund- & Hals-  
schleimhaut

F

Erhältlich in den Apotheken à fr. 3.50

## REKLAME FÜR REKLAME

### Als die erste Nähmaschine nach Brienz kam

EIN Schneider hat sie von Bern mitgebracht. Er sah die Vorteile der Erfindung gleich ein, nun konnte er in der gleichen Arbeitszeit ein Vielfaches leisten. Was versuchte er deshalb: Die Erfindung geheim zu halten. Bei verhängten Fenstern und verschlossenen Türen setzte er die Wundermaschine in Betrieb. Allein, sein Vorsprung dauerte nicht lange. Bald tauchten Inserate auf, welche solche Nähmaschinen empfahlen, und andere Leute kauften sie auch. Heute gibt es nicht manche Haushaltung in Brienz (oder in Birmensdorf oder in Laupen), welche keine Nähmaschine besitzt.

REKLAME hat die Nähmaschine popularisiert. Sicher, die Nähmaschine hätte auch ohne Reklame Erfolg gehabt; aber es fragt sich nur, wie lange es gedauert hätte.

WENN ein neuer Artikel erfunden wird, ist es durchaus nicht so, dass sich die Nachricht wie ein Lauffeuer verbreitet. Es gibt mehr Leute mit der Denkungsart des Schneiders in Brienz, als man meint. Wenn eine Frau eine Hautcrème entdeckt hat, welche ihrer Ansicht nach den Teint wirklich verbessert, glauben Sie, dass sie nun schnurstracks zu ihrer Freundin gehe, und ihr diese Crème empfehle? Sie müssten die Frauen nicht kennen, wenn Sie das behaupten wollten.

DIE Reklame macht das Geheimhalten von neuen Artikeln unmöglich. Jeder der will, hört davon. Jeder kann die neue Erfindung probieren.

WENN Sie keine Inserate lesen könnten, sondern nur auf Mitteilungen Ihrer Bekannten angewiesen wären, würden Sie von mancher praktischen Erfindung nichts wissen, die Sie jetzt als selbstverständlich benutzen.

\* \* \*

REKLAME MACHT SIE MIT ALLEM  
NEUEN BEKANNT

Antwort. Sie haben nicht unbedingt recht. Es gibt sehr viele starke Bedürfnisse, für deren Befriedigung noch nicht gesorgt ist. Wenn jedes Bedürfnis bereits befriedigt wäre, wäre es ja eigentlich nie möglich, eine neue Unternehmung zu gründen, ein Café, ein Theater, ein Kino, eine Zeitung. Jemand muss eben die Initiative ergreifen. Es ist ganz gut denkbar, dass in Ihrem Orte noch eine grosse Anzahl Leute da sind, welche in gleicher Weise unter dem Mangel an geistigem Leben leiden.

Es ist allerdings fraglich, ob bei Ihrer Gründung etwas herauskommt. Vor allem, wenn Sie sie auf einen literarischen Boden stellen. Denn wenn Sie der Sache auf den Grund gehen, so werden Sie sehen, dass es im Grunde nicht so sehr das sogenannte geistige Leben ist, dessen Mangel man in der « Provinz » empfindet, sondern der Mangel an Leben überhaupt. Mit andern Worten: In kleinen Städten ist es zu Zeiten eben etwas langweilig und bleibt es langweilig.

Das beste Mittel dagegen ist das Reisen. Fahren Sie doch gelegentlich in die grossen Städte Zürich, Bern oder Basel, oder verbringen Sie Ihre Ferien das nächstemal in Paris oder in Berlin, statt im Rütihubel-Bad.

Man sagt ja manchmal, der geborene New-Yorker oder Pariser oder Londoner sei provinzlerischer als der Einwohner der kleinsten Provinzstadt: Er wohne zwar in einer grossen Stadt; aber sein Leben spiele sich in wenigen Strassen ab, in einigen Häuserblocks, deren Grundfläche kleiner sei, als das kleinste Dorf. Das ist schon wahr; aber der Großstädter hat das Reisen eben weniger nötig. Die Großstädte sind die Knotenpunkte des modernen Lebens, und das Leben in einer Großstadt hat deshalb irgend etwas Faszinierendes, das die regsamste Kleinstadt nie erhalten kann. Das müssen Sie sich klar sein. Auch das regsamste literarische Kränzchen macht Chur nicht zu Paris.

Ehegaumer. Die Frau eines meiner Freunde scheint mir in der letzten Zeit einen recht schlechten Umgang zu haben. Es verkehren nämlich bei ihr einige Frauen, die sich mit einer recht freien Lebensanschau-

ung brüsten, von denen ich aber weiss, dass diese Freiheitlichkeit mit Lebensanschauung sehr wenig, mit Undiszipliniertheit aber viel zu tun hat. Ich getraue mich aber nicht recht, meinen Freund darauf aufmerksam zu machen. Viel angebrachter wäre es natürlich, wenn er den Sachverhalt selbst sehen würde. Aber die Ehe meines Freundes scheint mir, um so mehr, als der Mann häufig auf längeren Reisen ist, wirklich gefährdet. Ob ich wohl meine Warnung anbringen darf?

*R. F. in B.*

Antwort. Da kann ich Ihnen mit dem besten Willen nicht raten. Es ist durchaus möglich, vielleicht sogar wahrscheinlich, dass Sie recht haben. Wenn die Frau Ihres Freundes mit Frauen verkehrt, mit, wie Sie sagen, leichtem Lebenswandel, so ist es sehr wahrscheinlich, dass sie früher oder später diese Freundinnen imitieren wird. Das ist genau so richtig, wie es richtig ist, dass Frauen, die mit Vorliebe Bücher über Ehebruch lesen, früher oder später die Ehe brechen, auch wenn Sie diese Bücher nur « zum Spass » lesen, oder « weil es sie amüsiert ». Die Phantasie und die Vorstellung sind in der Lebensgestaltung das Entscheidende. Es kommt, wie Coué ganz richtig bemerkt hat, viel weniger darauf an, was man will, als was man wünscht. Das Leben realisiert unsere Wünsche und nicht unsere guten Vorsätze.

Aber ob Sie Ihrem Freund Ihre Beobachtungen mitteilen wollen, das ist nun eine andere Frage. Das kommt darauf an, wie gut Sie Ihren Freund kennen. Auch wenn Ihre Intervention Erfolg hat, so ist eines sicher: Die Ehe Ihres Freundes mag vielleicht gerettet werden; aber Ihre Freundschaft geht bestimmt in Brüche; denn die Frau wird Ihnen Ihre Intervention nie verzeihen, auch wenn sie vielleicht über die Intervention an und für sich froh ist. Und der Mann, der eine Freundschaft entgegen dem Willen seiner eigenen Frau aufrecht erhält, ist noch nicht geboren.

Vielleicht, sogar wahrscheinlich, wird aber Ihr Freund Ihre Intervention energisch zurückweisen; denn solche Männer gehen meistens ihrem Schicksal entgegen, und niemand kann sie davor retten. Auch wenn Sie mit dem Holzschlegel winken, so nützt das nichts; denn für solche Männer gilt der Spruch: Draussen hundert Augen, daheim ein Maulwurf.



# The NEW Columbia GRAFONOLA

der beste Musikapparat für das gute  
Haus. Verlangen Sie meine  
Drucksachen

„*Rena*“

J. Kaufmann

Theaterstr. 12, ZÜRICH

Hans Ruckstuhl & Co.

Columbia-Haus

Poststr. 6, ST. GALLEN



Gr. 1 für Kinder,

„ 2 „ Jugend,

„ 3 „ Damen,

„ 4 „ Herren

Die Zigaretten

„Colonial“ Maryland

gewinnen täglich neue Liebhaber  
50 Cts. per 20 Stück Paket





# 2 Stunden Körperübungen oder 10 Minuten Punkt-Roller



Wir wissen alle, dass solche Körperübungen täglich nötig sind, um sich gesund, frisch und **schlank** zu erhalten. — Ein gesunder kräftiger Körper ist die Grundbedingung eines frohen, tatkräftigen Lebens. Ein Mensch, dessen Muskeln schlaff und mit überflüssigem Fett bedeckt sind, ist nur ein halber Mensch; er wird nie zum vollen Genuss des Lebens kommen.

Wer aber hat heute noch die Zeit, täglich 2 Stunden Sport oder Körperübungen zu treiben? Niemand! — Aber 10 Minuten des Morgens oder Abends hat auch der Beschäftigte für die Gesunderhaltung seines Körpers übrig. Und diese 10 Minuten linde Massage mit dem natürlich wirkenden „Punkt-Roller“ ersetzen vollkommen 2 Stunden Sport und Körperübung.

Der **Facharzt Dr. med. Wietler**, der die Wirkung des „Punkt-Rollers“ bei zahlreichen Patienten erprobt hat, schreibt: Der „Punkt-Roller“ mit seinen zahlreichen Kautschuk-Saugnäpfchen regt den träge gewordenen Blutkreislauf zu neuer, vermehrter Tätigkeit an. Das abgelagerte Fett wird resorbiert. **Die Patienten verlieren in verhältnismässig kürzester Zeit ihre unerwünschten Fettdepots.** Es wird also das Auftreten unangenehmer, ja gefährlicher Komplikationen verhindert: **Fett-herz, allgemeine Herzschwäche, usw.** Bei Patienten, die aus Bequemlichkeit, Scham, Gelegenheitsmangel oder sonstigen Gründen gymnastische Übungen oder Sport nicht treiben können, ist der „Punkt-Roller“ um so mehr zu empfehlen,

**als 10 Minuten Selbstmassage mit dem Apparat 2 Stunden sportliche Betätigung voll und ganz ersetzen.**

Dadurch spart der Vielbeschäftigte Zeit und gibt doch seinem Körper, was dieser mit gutem Recht beanspruchen kann. Mens sana in corpore sano.

Dr. med. W.

Der „Punkt-Roller“ belebt den ermüdeten Blutkreislauf und den so überaus wichtigen Stoffwechsel. In jedes Körperwinkelchen wird das Blut gesaugt und schwemmt so Krankheitskeime, Zerfallsprodukte und Fett, die ein träger Blut-

kreislauf nicht mehr mit sich fortnehmen kann, aus dem Körper durch Niere und Darm hinaus. Und das alles nur durch 10 Minuten tägliche Massage mit dem „Punkt-Roller“. Diese 10 Minuten haben Sie sicher übrig, wenn es gilt, Ihren Körper mit neuer Lebenskraft und Energie zu erfüllen, und die einmalige Ausgabe wird gegenüber dem Zuwachs an Lebensfreude auch kein Hindernis für Sie sein.

Besorgen Sie sich deshalb den „Punkt-Roller“ sofort und achten Sie auf die Schutzmarke „Punkt auf der Stirn“, denn nur dieser Apparat hat die patentierten **wirksamen Kautschuk-Saugnäpfchen**. 3 D. R.-Patente, 24 Auslandspatente.

**Preis des „Punkt-Rollers“ für die Schweiz.**

Fr. 18.— und Fr. 23.— (stärkere Wirkung).

Achten Sie im eigenen Interesse auf Nachahmungen und weisen Sie solche zurück. **Der „Punkt-Roller“ ist in allen einschlägigen Geschäften zu haben, bestimmt aber in:**

**Davos:** Hausmann A.-G.; B. Schwörer; Dr. O. Suchlandt; Jos. Lang. **St. Moritz:** Och, Frères; E. Müller. **Chur:** Lohr & Co.; E. Hubbuch. **Arosa:** W. Demikeli; Dr. A. Scheubles Erben & Co. **Locarno:** A. Vigevani. **Zürich:** Hausmann A.-G., Uraniastrasse 11, Münsterhof 17; A. Gutherz, Sonnengasse 3; E. Lamprecht, Limmatquai 72; Paul Prefny, Kindermarkt 7. **Luzern:** Schubiger & Co.; Walter Schürmann; Rosina Schwarz. **Bern:** F. Vollenweider, Bubenberglplatz 8; J. Salzmann, Christoffelgasse 4; Julius Roller, Amthausgasse 1. **Genf:** Maison M. Schärer, Rue de Commerce 1; Maurice Demaurex, Place de la Fusterie 10; Pharmacie Principale, Rue du Marché 11. **Lausanne:** Hausmann A.-G. **La Chaux-de-Fonds:** J. Robert-Tissot, Rue de Mars 4; A. Matthey, Rue Neuve. **Basel:** J. Schöschinger, Spalenberg 6; Hausmann A.-G., Freiestrasse 15; Laubacher, Petersgraben 18; Brunner & Cie. **Winterthur:** Fr. C. Beck. **St. Gallen:** Hausmann A.-G., Marktstrasse 11. **Schaffhausen:** Wanner & Co. A.-G.

**Fabrik orthopädischer Apparate**

**D. M. Baginski, Berlin-Pankow 15a, Hiddensee-strasse 10.**